

Mitteilungen

des entomologischen

Vereines

POLYXENA

Sitz: Wien, VII. Neubaugürtel Nr. 24-26.

Vereinsabende jeden Dienstag Gäste sind stets willkommen.
Die Mitteilungen erscheinen am ersten jeden Monats. Inserate frei.

= Alle Rechte vorbehalten. =

Inhalt: Ueber die Lebensweise von *Lygaena lacta* Kn. (Entomologische Exkursionen. (Fortsetzung). Kleine Mitteilungen. Literatur.
Kunstmachrichten. Inserate.Ueber die Lebensweise
von *Lygaena lacta* Kn.
von Wilhelm Philipp.

Schon durch Jahre beschäftige ich mich mit der Beobachtung dieser schönen *Lygaena* und will nun meine bezüglichen Erfahrungen in Kürze hier mitteilen.

Das Terrain, auf dem ich den genannten Falter in Anzahl gefunden habe, ist die Wachau, und zwar besonders die Gegend von Weissenkirchen bis Spitze a. D. Haupt- sächlich sind es alte, aufgelassene Straßenzüge, Gräben und Terrassen des dortigen Weingebirges, wo der Falter anzutreffen ist.

Die Hauptflugzeit fällt in die zweite Hälfte des Juli und die erste des Augusts, doch tritt der Falter vereinzelt auch bereits Ende Juni auf (28. VI. und 29. VI. 1908 je ein Exemplar bei Wosendorf)

In den ersten Jahren meiner Beobachtungen habe ich die Tiere, wie die anderen *Lygaenen*, an Centaureen und Thabiosen gesucht, und dabei die Erfahrung gemacht, daß die Falter fast durchwegs abgeflogen, beziehungsweise abgewirrt oder zerissen waren, obwohl die Kräuter kaum einige Tage alt sein konnten. Erst im letzten Sommer bin

ich auf die Ursache dieser Erscheinung gekommen. Als ich nämlich am 18. VII. 1908 nach einer ergebnislosen Exkursion auf *lacta* mittags aus den Winbergen nach Weissenkirchen zurückkehrte, passierte ich die dortige alte Bezirksstrasse und sah auf der Futterpflanze der genannten *Lygaena* (*Crym- gium campestris*) ein Exemplar sitzen, das trotz der gelben Farbe wegen der Flügelhaltung nicht leicht als eine *Lygaena* zu erkennen war. Bei genauerem Nachsehen fand ich an der selben Pflanze ein zweites Exemplar und in der Umgebung eine weitere Anzahl dieser Falter, entweder einzeln oder in copula, aber alle auf der Futterpflanze sitzend oder herumkriechend, obwohl ringsherum Centaureen und Thabiosen in Ueberzahl blühten.

Die nun auf der Futterpflanze fortgesetzte Suche ergab fast durchwegs tadellose Exemplare. Eines Tages fand ich ein frisches, jedoch beschädigtes ♂ welches ich der weiteren Beobachtung halber sitzen ließ. Vier Tage lang blieb sich das Tier nur auf den nächststehenden Futterpflanzen herum, und erst am fünften Tage fand ich es saugend an einer Centaurea; von diesem Tage an blieb es verschwinden.

Interessant sind die Weibchen beim Eierlegen. Der Falter kriecht hierbei ganz unter die bodenständigen Blätter der stam- migen Futterpflanze, um seine Eier dicht an der Wurzel oder den jungen Wurzeltrieben abzuliegen; ist ein entsprechender Teil

abgelegt, und die nächste Pflanze aufgesucht, wobei der Falter keineswegs seine Fügel berührt, sondern wie in Käfer von Boden läuft.

Fliegend habe ich vom Falter sehr selten angetroffen, ob wohl er hier sehr auffallend ist.

Aus diesen Beobachtungen glaube ich schließen zu können, daß die Männchen erst nach der Begattung, die Weibchen erst nach der Eierablage die Futterpflanze und deren Umgebung verlassen, um dem Junggeschäfte nachzugehen. Aus dem Herumkriechen auf der stacheligen, scharfkantigen Futterpflanze erkläre ich mir die vielfachen Beschädigungen, die man bei jenen Früchten beobachten kann, die man später an Blumen saugend antrifft.

Schließlich will ich bemerken, daß ich die bei anderen *Lygaeen* vielfach anzutreffenden Begattungen zwischen Tieren verschiedener Arten bei *Lygaea laeta* niemals beobachten konnte.

Entomologische Exkursionen. (Fortsetzung).

Morgens, sobald die Sonne höher steigt, kommen die Raupen aus ihren Kriechen unter den Hürnen hervor, um mit Heißhunger über die Futterpflanze herzufallen. Ihre Festgier ist so groß, daß sie selbst beim Abnehmen, die Pflanze noch mit den Brustfüßen festhaltend; weiter fressen. Um Mittag herum scheinen sie ihren Hunger gestillt zu haben, und laufen unter verschiedenen Kapriolen auf den Blättern, wo die Futterpflanze wächst, herum, um nachmittags wieder die Futterpflanze aufzusuchen und bei sinkender Sonne in ihre Kriechen sich zurückzurücken. — Aber auch bei trübem Wetter darf der Sammler nicht verzweifeln; bei sorgfältiger Nachschau kommt er schon auf seine Rechnung. Ja es sind Fälle bekannt, wo selbst bei strömendem Regen die Raupen auf der Futterpflanze gefunden wurden, während an manchen schönen Tagen sie wieder unsichtbar bleiben. Dieses Sich-Kriechen-Halten darf man nicht, wie manche Sammler wollen, dem Ba, romiterstande zuschreiben, die Raupen sind ganz einfach in der Hautung.

Mit dem Abschreiben in die Wite dürfen wir aber ein paar gute Sachen in der nächsten Nähe nicht vergessen. Begleiten wir uns Ende April auf den Maculosaplatz bei Rodaun, so

sehen wir, wenn wir sorgfältig gehen, immer mit niedrigen Füßchen bewachsenen Platz. Sucht man die Männchen dieser Raupe um jene Zeit ab, so findet man, und zwar in gerader Zahl, von mehr, die Larven der seltenen *Psychide* *Pralacropteryx gracilicella* in ihnen schon, wie mit roter Färbung über, spinnweben, birnenförmigen Fäden, von denen die mit gar langen Röhren versehen die Männchen enthalten. Man kann diese Fäden sehr auch bei Mödling, hauptsächlich am Trauensein, und bei Petasowinkel finden, auch bei Baden und Kollau und an andern Orten, welche aber alle für uns schon weiter entfernt sind. — Wenn wir gegen Ende Mai denselben Platz bei Rodaun besuchen, fangen wir dort die gesuchte var. *flavescens* Stgr. der *Ps. napi* L., welche auch südlicher, bei Mödling und dann in der Umgebung Badens um diese Zeit und dann Ende August fliegt.

Wenn wir um diese Zeit auf Hagen, an deren Rändern die Brennnesseln wachsen, so fallen uns manchmal ihre vom Rande aus abgeworfenen Blätter auf, wir bücken uns und sehen auf den unteren Blättern Kothklumpchen, hier lohnt es sich also, die Pflanze näher zu untersuchen. Oben sieht man zwar nichts, beim Umwenden der Blätter sieht man aber, zu mehreren beisammen sitzend, gelbliche bis schwarze, mit gelben Längsstreifen und schwarzen, ästigen Dornen versehene Raupe flüchtig die Blätter vom Rande benagen; es sind die Raupen der *Var. urticae*, des kleinen Fuchses, während man nicht weit davon, ebenfalls auf Brennnesseln, oder auch am wilden Hopfen, nahe dem Gebüsch, die ebenfalls bedorneten, schwarzen, mit weißen Punkten besetzten Raupen des Tagpfauenauges *Var. io*, oben auf den Blättern sitzend, finden kann. Hier und da fallen uns zusammen, gewollte Blätter der Brennnesseln auf, reissen wir ein solches Blatt ab und rollen es vorsichtig auf, so finden wir in manchen, jedoch nicht in allen, eine braungelb bis schwarz gefärbte Raupe, die weißlich oder gelb gestreift ist, und gelbe, ästige Dornen besitzt, es sind die Raupen vom Admiral, *Py. atala*, welche bei warmem Wetter ungemein rasch wachsen, so daß sie in 14 Tagen ihre volle Größe erreichen, und dann in der Umgebung auf Stängeln, Zweigen oder Launen sich in eine grau-braune, mit Gold- und Silberfleckchen gezeichnete Puppe verwandeln. Aber nicht in allen derartigen Blättern findet man die *Py. atala*, in vielen befinden sich Wickleraupe.

(Fortsetzung.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des entomologischen Vereines Polyxena](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [3_9](#)

Autor(en)/Author(s): Philipp Wilhelm

Artikel/Article: [Ueber die Lebensweise von *Zygaena laeta* Hbn. 35-36](#)